

Braut, o Braut, du liebes Bräutchen,  
Du, der dunklen Stute Füllen.

Ihr Scherzen und Spielen mit dem Bräutigam vergleicht  
das Mädchen mit dem Spiel der Füllen. Denn wenn die Jüng-  
linge der Braut zurufen:

Knie und Knöchel, beide sind am Beine,  
Vieler Menschen Geist hat ja der Fürst, der Eine,  
Wein' nicht um den Vater, armes Mädchen!  
Hier ist jetzt der Schwiegervater ganz der Deine.

So antwortet sie:

Sagt, das weisse Flockenspiel, wo ist es?  
Unser Füllen-Schäkerspiel, wo ist es?  
Wenn der Schwiegervater hier auch noch so gut ist,  
Wie mein Vater ist er nicht, o wisst es!

Das Reitpferd ist der Stolz der Jungfrau und des Jüng-  
lings; man lobt den Reiter, wenn man sein Ross lobt, man  
beleidigt ihn aber, wenn man dieses tadelt. Der Schlag, den  
man gegen ein fremdes Pferd führt, gilt dem Reiter. Das Reit-  
pferd trägt den Jüngling zur Braut und steht ermattet bei der  
Jurte angebunden, während er mit dem Schatze scherzt; das  
Reitpferd trägt den Helden zum Kampfe und ihm gebührt auch  
die Ehre, den todtten Helden mit betrauern zu dürfen.

Wenn ein reicher Kirgise stirbt, so wird am siebenten Tage  
das Volk versammelt und ein Gastmahl gegeben. Dann legt man  
den Sattel des Verstorbenen verkehrt auf sein Reitpferd, darüber  
werden die Kleider des Verstorbenen ausgebreitet und oben drauf  
die Malakai-Mütze gelegt, so wird das Pferd mit dem Halfter-  
stricke an die Jurte des Verstorbenen gebunden. Unter Klageliedern  
schneidet man dem Pferde den Schweif ab. Ein solches Pferd  
wird nicht mehr bestiegen, es heisst verwitwet (tuldagan at).  
Stirbt der Kirgise auf der Reise, so wird das Pferd mit um-  
gekehrtem Sattel nach Hause gebracht und dann erst beim  
Hause Mähne und Schweif abgeschnitten.

Das Pferd ist auch das einzige Thier, welches würdig ist  
den Preis des Menschen zu bezeichnen. Nach Pferden wird der  
Kalym, das Brautgeld, berechnet, nach Pferden werden die Straf-  
gelder als Aequivalent für Menschenleben und verletzte Körper-  
theile veranschlagt.